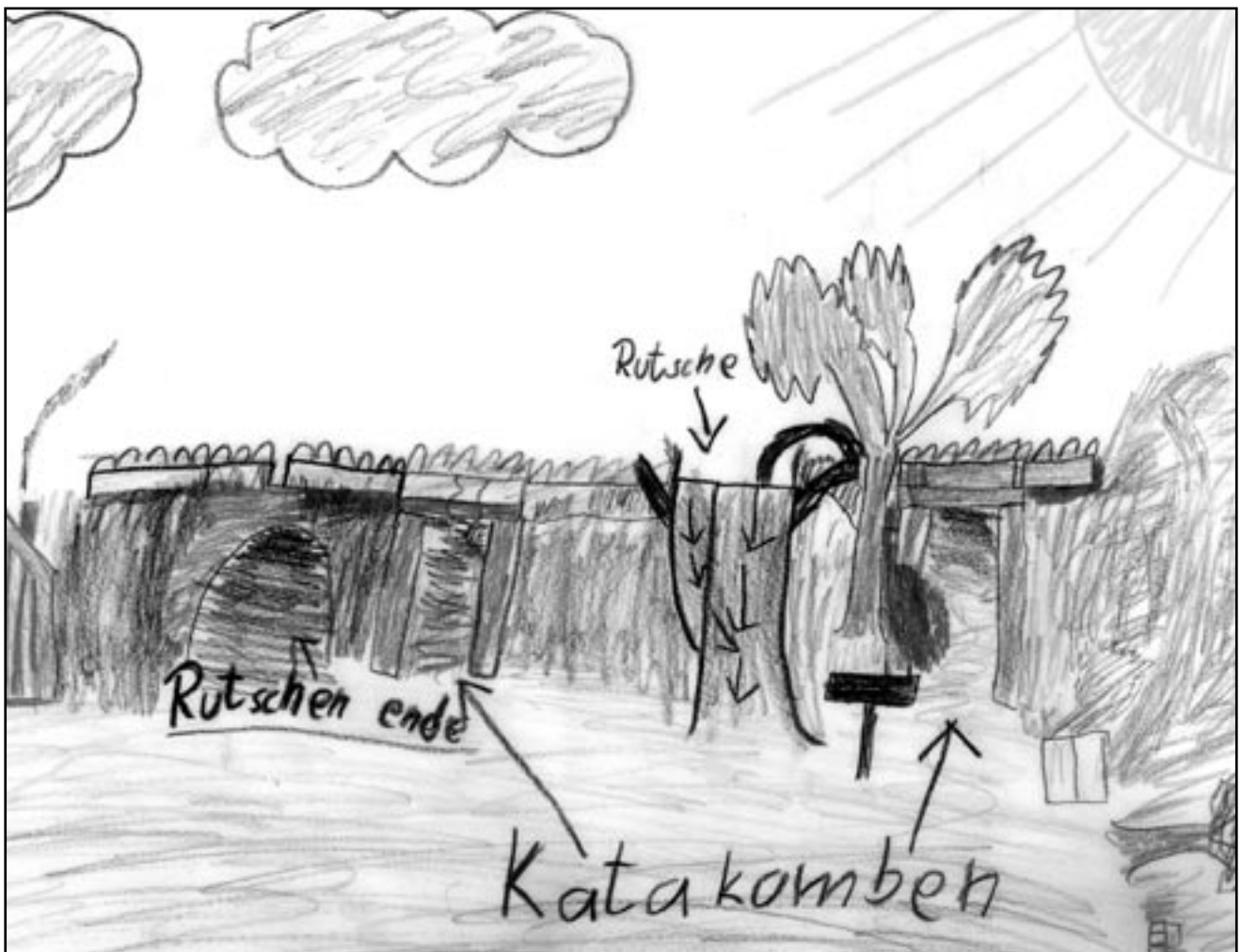


MIT EINANDER

SCHULBRIEF

NR. 13 · Dezember 2003



Editorial

Wieder hören...

Gedanken zum Jahresausklang

Kommunikation heißt miteinander im Gespräch sein, sich informieren, informiert werden, auf Erfahrungen anderer zurückgreifen, Sicherheit gewinnen, in Kontakt kommen... Kommunikation findet auf den verschiedensten Ebenen statt: im gesprochenen Wort, in der Körpersprache, in Wahrnehmungen, in Text und Bild, in Musik... Bei allen Formen der Kommunikation scheint es wichtig, hören zu können und zu verstehen. In Zeiten moderner Kommunikation und Überflutung mit Informationen ist die Gefahr des Missverständnisses gewachsen. Die Wahrnehmung ist durch Befindlichkeiten getrübt, die sich wie ein Filter über empfangene Informationen legen und sie und den Absender oft in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen. Die Verführung ist groß, das so

entstandene Filtrat für bare Münze zu nehmen. Von Zeitnot und Ruhelosigkeit getrieben, fehlt die authentische Bewertung der empfangenen Nachricht durch mich selbst und die Wahrnehmung der eigenen Schwingung. Im diesem Spiel der „Stillen Post“ kann das Miteinander auf der Strecke bleiben und das Gefühl unerfüllbarer Eigenverantwortlichkeit schafft Dauerdruck, der lähmt.

Im Advent feiern die Christen seit jeher die Ankunft. Es ist die Zeit einer frohen Erwartung. Aber worauf warten wir tatsächlich. Erwartung hat etwas mit abwarten zu tun, abwarten, dass etwas mit mir passiert, still halten, geduldig sein - bis der heilige Geist über mir ausgeschüttet und alles besser wird? – eine trügerische Hoffnung.

Abwarten kann aber auch Aktivität bedeuten: ich halte bewusste inne, versuche, in Kontakt mit meinem Inneren zu kommen, innere Schwingung wahrzunehmen, mir

und anderen zuzuhören. Dazu könnte der traditionelle Advent einladen, wenn uns nicht der Druck einholt, die Kommunikations- und Harmoniedefizite des gesamten Jahres in dieser kurzen Zeit zwischen 1.Advent und Jahreswechsel in Form unzähliger Weihnachts- und Adventsfeiern, Geschenkesuche und Weihnachtsprojekten auf Biegen und Brechen ausgleichen zu wollen...

Wieder wissen wollen, wie es uns geht, wieder genauer hören, was ausgesprochen wird, wieder zur Ruhe finden, könnten Maxime für den Rest des Jahres sein. Vielleicht gelingt es dann auch, die authentische Begeisterung unserer Kinder und den Glanz in ihren Augen wahrzunehmen – allemal mehr wert, als das teuerste Weihnachtsgeschenk. Come in and find out...

Tobias Schumann

Am Ende eines sehr bewegten Jahres möchten wir, die Schüler und Mitarbeiter der Freien Werkschule, rückblickend allen Freunden und Förderern unserer Schule von gan-

zem Herzen für ihre Unterstützung danken und Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2004 wünschen.

aus dem Schulleben

Musical CATS in Berlin

Am Mittwoch, dem 26. November, trafen wir uns, das heißt 7 Schüler der 5. und 6. Klasse, mit ihren Lehrern zu einem ganz besonderen Ereignis. Es ging zum Musical CATS nach Berlin. Früh um 9 Uhr ging es los. Die Busfahrt war erst einmal langweilig, vielleicht auch deshalb, weil wir es kaum erwarten konnten. In Berlin angekommen, machten wir eine Stadtrundfahrt, liefen durch das Brandenburger Tor, schauten uns den Verlauf der Berliner Mauer an und auch das Reichstagsgebäude. Mir gefiel am besten das Brandenburger Tor, da ich zum ersten Mal hindurchging. Als die Stadtrundfahrt zu Ende war, hatten wir noch drei Stunden Zeit bis zum Beginn des Musicals. Deshalb schauten wir uns den Weih-

nachtsmarkt am Potsdamer Platz an. Der war groß und schön. Die Frau eines Räucherkerzenstandes schenkte mir ein Räucherstäbchen. Anschließend aßen wir in einem Kaufhaus ein leckeres Eis. Nachdem wir unser Eis aufgeschleckt hatten, gingen wir nun zum Musicaltheater, das am Potsdamer Platz liegt. Jetzt waren wir erst richtig aufgereggt. Wir holten unsere Karten und plötzlich bildete sich hinter uns eine riesige Schlange. Hatten wir ein Glück, dass wir so rechtzeitig da waren!

Ein verrückter Journalist fotografierte ständig das Lächeln der Leute dort. Den beobachteten Max und ich eine ganze Weile. Endlich saßen wir auf unseren Plätzen und die Vorstellung begann.

Das Musical CATS war ziemlich wild. Die Darsteller rannten sogar manch-

mal in die Zuschauerreihen hinein. Beeindruckend fand ich, dass sie so gut geschminkt und gekleidet waren, dass sie wie echte Katzen wirkten. Noch beeindruckender aber fand ich die Musik.

In der Pause verteilte eine „Katze“ Autogramme und stellte den Zuschauern Fragen. Ich bekam auch ein Autogramm. Die Zeit verging ganz schnell und alle waren sehr begeistert.

Im Bus wurden wir sehr schnell müde und die meisten schliefen ein. Leider konnte ich nicht schlafen, da ich außen saß und so immer von der Lehne rutschte. 0.35 Uhr kamen wir zufrieden aber sehr müde in Meißen an. Wenn mal wieder so eine Veranstaltung stattfindet, bin ich auf alle Fälle dabei.

Eric Otto

Steinzeitwerkstatt der Klasse 5

Am 14.11.03 war bei uns eine Steinzeitwerkstatt mit Leuten vom „Museum unterwegs“.

Wir haben Ketten aus Muscheln und Federn gefädelt aber auch steinzeitliche Messer aus Feuerstein. Wir schlugen mit einem ganz normalen Stein Splitter ab und banden sie dann in einen kurzen Stock. Die Ketten haben wir aus Muscheln, Federn und Speckstein gemacht. In den Speckstein bohrten wir ein Loch mit einer Muschel oder einem Handbohrer. Bei den Muscheln mussten wir ganz vorsichtig sein, denn sie waren sehr dünn und die Federn haben wir einfach daran gebunden. Außerdem wurde Hirsebrei gekocht, der uns allen sehr lecker schmeckte.

Es gab noch andere Stationen, in denen steinzeitliche Dinge hergestellt werden konnten: ein Webstuhl mit Spindel, Bandkeramik und Höhlenmalerei.

Vielen Dank an Frau Ulbricht, die alles organisierte und uns noch die Schädel der Urmenschen erklärte.

Eric Otto



Neues Logo an der Werkschule

Seit geraumer Zeit tritt die Werkschule mit ihrem neuen Logo in die Öffentlichkeit.

Mit freundlicher Unterstützung durch die Fa. Quaas, Zugangstechnik konnte die Fassadenbeschriftung am Grundschulgebäude rechtzeitig vor dem einsetzenden Frost angebracht werden. Die Frage, ob die Beschriftung angesichts des bevorstehenden Umzuges zum Crassoberg noch lohne, kann eindeutig mit JA beantwortet

werden, denn im kommenden Sommer werden vorerst nur Hort und Grundschule am neuen Standort fortgeführt.

Mit der Gestaltung der Hauswand des Grundschulgebäudes beginnt die Einführung des neuen corporate identity für die Werkschule. Ab Januar werden Briefbögen, Visitenkarten, Zeugnisse und Plakate das neue Design tragen.

T. Schumann

Crassoberg

Der Berg ruft...

Im Sommer, zum Schuljahresende gab es ein Projekt im Hort, das hieß Spielplatzgestaltungsplanung und es war nur für die Jungen des Hortes gedacht!

Natürlich gab es einen Aufschrei der Entrüstung bei den Mädchen, man solle nicht auf den Gedanken kommen, unsere Mädchenschar hätte nichts zu sagen! Und natürlich gab es das gleiche Projekt auch für die Mädchen, nur zu Anfang des neuen Schuljahres.

Grund des Projektes war einerseits ein sehr rühriger Praktikant, der nach thematischer Arbeit im Hort suchte und andererseits der Crassoberg, welcher

zwar für die Gebäude schon durchgeplant und von unserer (im vorletzten Schulbrief vorgestellten) Vorhut arbeitsmäßig in Beschlag genommen wurde, aber für das Außengelände noch so völlig unberührt war.

Wir hätten das Projekt auch „der Berg ruft“ nennen können, denn die geographische Lage unserer künftigen Lernstätte ist auch „spielplatztechnisch“ hochinteressant. Da wir meinen, dass die Kinder bei der Spielplatzgestaltung ein großes Wort mitreden müssen, haben wir uns auf den Weg gemacht. An fünf Nachmittagen sind wir auf unserem zukünftigen Berg gewesen (die natürlichen Möglichkeiten kennen lernen), haben auf einem

„normalen“ städtischen Spielplatz sämtliche Spielgeräte untersucht und ausgewertet, waren im Goldgrund am Bach um Natur als Spielplatz auszuprobieren und haben unsere Vorstellungen und Wünsche zu Papier gebracht und zu guter Letzt noch auf einem Lageplan des Crassoberg-schen Außengeländes eingetragen. Es sind sehr konkrete Vorstellungen bei diesem Projekt herausgekommen; bei den Jungen noch einmal ganz andere als bei den Mädchen. Diese haben die Kinder als Präsentationsmappe dem im Vorstand für den Crassoberg zuständigen Michael Bendin auf demselben übergeben, mit der eindringlichen Bitte, so solle der Spielplatz einmal aussehen.

bitte auf S. 6 weiterlesen

Wer sich auf unserem jetzigen Schulhof umsieht, wird bis auf ein paar Bretter, Steine, Sand und Gebüsch nicht gerade fündig werden, so er einen Spielplatz sucht. Wir Hortnerinnen können im täglichen Freispiel ganz genau beobachten, was den Kindern beim Spielen wichtig ist. Das Projekt hat auch einen großen Teil dazu beigetragen, dass dies den Kindern selbst auch bewusst wird. Es sollen Spiel- und Erfahrungsräume werden, die sich veränderlich den Bedürfnissen der Kinder anpassen können. Wir sehen immer wieder, dass unsere Kinder etwas Echtes, etwas Wirkliches machen wollen, es soll etwas entstehen. Nicht der Sandkasten ist interessant, nein im Erdreich, zwischen den Wurzeln wird gegraben. Vielen Kindern, aber auch Eltern und Mitarbeitern, fiel dazu die Kulturinsel Einsiedel ein.

Nun haben wir natürlich nicht die finanziellen Mittel, auf das Außengelände einen Nobelspielplatz hinzustellen. Innovative Ideen sind gefragt und Ihre Mitarbeit. Ich möchte zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe gründen. Wer mitmachen möchte, melde sich beim Vorstand oder auch bei mir. Tel :03521/405889



Nach meiner Vorstellung sucht eine solche Arbeitsgruppe nach Wegen und Möglichkeiten, eventuelle „Töpfe“ von Ländern, Bund oder auch der EU auszuschöpfen; das Außengelände in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und allen anderen Gremien zu planen und dafür zu sorgen, dass die Visionen von Kindern wie auch Erwachsenen durch TÜV, Geldbeutel &

Co keinen Totalschaden erleiden. Seien Sie also herzlich eingeladen, an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken.

Christina Schulz, Pädagogin der Freien Werkschule Meissen

Anregen · Nachdenken · Mitreden

Ich möchte mit diesem Beitrag ein Gespräch von Eltern und Lehrern anstoßen, nach dem ich von dem Druck hörte, dem die Schule von Seiten einiger Eltern ausgesetzt ist.

Wenn Eltern ihre Kinder mit Testaten aus der staatlichen. Schule prüfen, um festzustellen wie die Freie Werkschule arbeitet, empfinde ich dies als Vertrauensbruch gegenüber ihren Kindern und gegenüber den Lehrern. Beide werden gleichermaßen in die Ecke gestellt und gegeneinander positioniert. In solch einer Atmosphäre lässt es sich nicht mehr kreativ motiviert arbeiten, denn jeder misstraut dem Anderen. Wir Eltern sollten uns mit unseren Kindern neugierig und fragend auf den Weg machen, damit die Schule auch unsere Schule ist. Was wollen wir in der Freien Werkschule anders praktizieren, als an staatlichen. Schulen?

Ich denke, dass es in unserer Schule um ein miteinander und voneinander lernen, arbeiten und leben geht. Es kann nicht nur um Wissensvermitt-

lung gehen, sondern insbesondere um das Erkennen und Erleben von Zusammenhängen (sozialen, ökologischen, ökonomischen und religiösen).

Wissen und Verstehen bedeuten doch nicht das Gleiche! Kann Wissen das Verständnis ersetzen? Beinhaltet Verständnis auch Wissen? Angenommen, wir verstünden tatsächlich uns selbst und unsere Welt: Gingen wir dann wirklich so mit ihr um, wie wir es zu tun gewohnt sind? und: Liebe uns das Verstehen lebendiger Zusammenhänge nicht vor Handlungen zurückschrecken, zu denen uns bloßes Wissen angeleitet hat?

In wie weit bin ich als Erwachsener für mein Kind erkennbar und glaubwürdig?

Wenn wir den Kinder einen Grundoptimismus (wie es Herr Gerst aus Obermarchtal nannte) mit auf den Weg geben, ist das ein riesiger Gewinn. „Die Welt als ein wunderbares Geschehen, ein faszinierendes Gebilde - einfach als Wunder zu sehen und zu bestaunen. Sie ist erforschbar und doch unerforschlich; zerstörbar und

unzerstörlich.“ Ich denke, dass Eltern ihren Kindern den Raum lassen müssen, von innen heraus auf die Welt fragend zu zugehen.

Meiner Meinung nach müssen sich die Eltern in jedem neuen Schuljahr schriftlich mit dem Konzept der Schule einverstanden erklären und somit den Lehrern ihr Vertrauen aussprechen und ihre Kompetenz anerkennen. Aber nicht um sich danach ruhig zurück zu lehnen, sondern sich zu interessieren, zu fragen, ins Gespräch zu kommen und zu verstehen.

- Was verstehe ich unter „stiller Freiarbeit“, worauf,denke ich, kommt es dabei an?

- Es wird viel vom vernetzten Unterricht gesprochen. Was verstehe ich darunter?

- Müssen Leistungen messbar sein? Oder ist die Benotung nicht eher eine Sackgasse?
Ich denke, erst durch die aktive Auseinandersetzung des Einzelnen mit der Frage des Menschenbildes gelangt die Schule zu einem festen Fundament in der Öffentlichkeit.

Welches ist denn die Grundmotivation für die Interaktion junger Menschen? Es ist die Klärung der Frage: "Wer bin ich in dieser Welt?".

Diese innere Neugier ist Triebfeder und sie bleibt nur solange gespannt, wie das Kind sich im Einklang mit seiner Umwelt erfährt. Durch das Auftreten von Überstimulierungen und Spannungen wird dem Kind dieser fruchtbare Boden entzogen. Erst Kinder, die im Einklang mit sich sind, werden sich auf für sie neue

unbekannte Welten einlassen und wir Erwachsenen müssen dabei nur auf eine entspannte Umgebung achten (R. Wild: Lebensqualität für Kinder und andere Menschen / Erziehung und der Respekt für das innere Wachstum von Kindern und Jugendlichen; 2001 Belz Verlag).

Gerade dabei ist die Mitarbeit der Eltern unerlässlich, sonst läuft die Entwicklung der Kinder auf für den Körper energieaufwändige "Blockaden" hinaus.

Wie solch eine entspannte Umgebung aussieht? Das ist das große Themen- und Aufgabenfeld für Eltern und Lehrer gleichermaßen (Fernsehkonsument, Bewegungsangebot, Sprache, Umgangsformen...)

Damit jede und jeder durch langsames Reifen zu dem Menschen werden kann, der er eigentlich ist.

Peter Kanis

Woher stammt der Begriff Epochenunterricht und was ist unter Epochenunterricht zu verstehen?

Wir verwenden an unserer Schule den Begriff Epoche im so genannten Vernetzten Unterricht, z.B. steht das Thema „Vögel im Winter“ für die erste Klasse als so genanntes Epochenthema im Zentrum. Um dieses Thema herum werden die Fächer Deutsch, Rechnen usw. gegeben.

Ursprung unseres Begriffs „Epochenunterricht“ ist unser Gründungskonzept (dort Punkt 4.3.2).

In diesem Beitrag möchte ich darstellen, woher die Idee des Epochenunterrichts ursächlich stammt, was sie bedeutet und er soll Mut machen, dass wir uns dieser Gründungsintention im Sinne dieser zuwenden. Ich versuche auch aufzuzeigen, dass Epochenunterricht im Sinne der Gründungsintention und Vernetzung sich nicht ausschließen. In diesem Sinne verstehe ich diesen Beitrag auch als Anregung für die feinkonzeptionelle Arbeit.

Das gewählte Beispiel in diesem Beitrag bezieht sich auf die Unterstufe.

Im Punkt „4.3.2 Der Grundlagenunterricht“ formulierte unser Gründungskonzept:

„Der Grundlagenunterricht wird als Epochen- oder Blockunterricht durchgeführt. Er umfasst die theoretischen Fächer (Mathematik, deutsche Sprache und Literatur, Technik, Wirtschaft, Kommunikationstechnik, Biologie, Chemie, Physik, Gesellschaftskunde, Geschichte, Astronomie) außerdem Religions- und Fremdsprachenunterricht.

Von der Mittelstufe an wird auch der praktische sowie ein Großteil des künstlerischen Unterrichtes epochal erteilt.

Ab der Oberstufe wird zusätzlich zum morgendlichen ein zweiter Epochen-

unterricht nach der Mittagspause eingeführt.

Epochenunterricht heißt: Die Kinder beschäftigen sich über einen festzulegenden Zeitraum mit einem Thema.

Dem Epochenunterricht wird, soweit dies möglich ist, auch der andere Unterricht inhaltlich zugeordnet. Komplex erworbenes Wissen, erprobte Fähigkeiten, Fertigkeiten und fachübergreifende Kenntnisse bleiben länger haften, oft ein Leben lang.“

Unser Verein wurde bekanntermaßen durch drei Strömungen gegründet, das Konzept entsprechend erarbeitet. Epochenunterricht ist eine eindeutige Intention der Waldorfpädagogik. Er entstand 1918 mit der Gründung der ersten Waldorfschule in Stuttgart. Der Bund der Freien Waldorfschulen beschreibt Epochenunterricht auf seiner Internetseite (http://www.waldorfschule.info/aktuell/20_fragen.html#14) wie folgt:

„In den ersten beiden Stunden eines Schulvormittags behandeln Waldorflehrer ein Stoffgebiet in Epochen über mehrere Wochen hinweg. So haben die Schüler zum Beispiel drei Wochen lang jeden Tag zwei Stunden Geschichte, dann wieder drei Wochen lang zwei Stunden Mathematik, usw. Sie können sich auf diese Weise intensiv mit einem Stoffgebiet verbinden. Grundfertigkeiten wie etwa Rechnen oder Schreiben festigen die Schüler über den Epochenunterricht hinaus in fortlaufenden Übungsstunden.“

Sind nun vernetzter Unterricht und Epochenunterricht lt. Gründungskonzept vereinbar?

Der Kernsatz im Grobkonzept oben hieß:

„Die Kinder beschäftigen sich über einen festzulegenden Zeitraum mit einem Thema.“

D.h. im Gegensatz zum vernetzten Unterricht wird ein Fach, z.B. Rechnen für z.B. 3 Wochen im Teil des Hauptunterrichts gegeben und danach eine

längere Zeit gar nicht, sondern eben andere Epochen.

Der Epochenplan einer ersten Klasse sähe z.B. wie folgt aus, wobei die Sachkundethemen den Epochen beigeordnet werden:

(Quelle ein Lernplanvorschlag für unsere Schule aus der Gründungsphase)

1. Epoche Formenzeichnen 6.8.-31.8.01
2. Epoche Schreiben 3.9.-12.10.01
3. Epoche Rechnen 22.10.-30.11.01
4. Epoche Formenzeichnen 3.12.-21.12.01
5. Epoche Schreiben bis Winterferien
6. Epoche Rechnen März/Anf. April
7. Epoche Formenzeichnen April
8. Epoche Schreiben Mai
9. Epoche Rechnen Juni

Die Epoche wird im Hauptunterricht 2 h täglich - über mehrere Wochen zu einem Thema vom Klassenlehrer erteilt.

Der Hauptunterricht erfolgt dabei in drei Abschnitten

A. rhythmischer Teil (Vorbereitung für den Hauptteil)

- Morgenspruch

- Lieder, Verse, Bewegung, Rollenspiele

- Flötenspiel, Spiel auf einfachen Instrumenten

B. Hauptteil entsprechend der Epochen

1. Klasse : Muttersprache / Schreiben, Rechnen, Formenzeichnen

C. Erzählteil (entweder als Zäsur im Hauptteil oder im Anschluss an denselben)

1. Klasse : Märchen

Es ist m. E. leicht nachvollziehbar, dass innerhalb einer Epoche Vernetzung sehr wohl gewollt ist. Das Kernthema der Epoche ist jedoch z.B. Rechnen. Es ist eine sehr intensive - wie man an der Gliederung A-C sieht gleichwohl sehr abwechslungsreiche Beschäftigung mit der zu lernenden Thematik. Die Gliederung in rhythmischen Teil, Hauptteil, Erzählteil vernetzt zugleich

das Thema der Epoche mit anderen Lerninhalten. Im Winter z.B. kann bezüglich des Rechnens im rhythmischen Teil eine bestimmte Anzahl von Vögeln durch den Raum flattern (so mit zugleich dem Bewegungsdrang der Kindern Raum gegeben werden) - bevor im Hauptteil durchaus abstrakteres Arbeiten stattfindet - um danach im Erzählteil die Kinder mit einem auswendig vorgetragenen Wintermärchen wieder zu entspannen. Auf der einen Seite ist es eine Wohltat für den Lehrer, wenn er sich einige

Zeit auf ein Hauptfach konzentrieren, mehr „eintauchen“ und aus diesem den Unterricht lebendiger und freier gestalten kann. Für das Kind ist es neben diesem „Eintauchen“ in die Intensität einer solchen Epoche genauso wichtig das „Vergessen“ zu lernen. Diese rhythmischen Ruhephasen (von einem Thema) bewirken ein Absinken des Lernstoffes in das Unbewusste, was das Kind im Bewussten frei für die aktuelle Epoche macht. Im Unbewussten wird der Lernstoff (bildhaft gesprochen)

verdaut. Wir können dies allein dem Kind überlassen - es geschieht von selbst - ohne unser Zutun - und ohne bewusstes Tun des Kindes. Diese Ruhephasen sind vergleichbar mit der Bedeutung des Schlafens für unser Tagesbewusstsein. Das Kind wird nicht ständig von allem im Atem gehalten und wird davon verschont, dass der nachfolgende Inhalt (einer Folgestunde) den vorangegangenen überdeckt. Solcher Epochenunterricht ermöglicht Klarheit und beugt Nervosität vor.
Jörg Hampel

Eine weitere Erfolgsgeschichte, die fortgeschrieben werden soll.

Auf Vorschlag von Uta Hartmann hat in diesem Jahr zum Tag der offenen Tür ein Adventsbasar stattgefunden, auf dem von Eltern Selbstgebasteltes verkauft worden ist. Mit dem Erlös

sollen Anschaffungen für die Schule unterstützt werden. Insgesamt sind ungefähr 200,- € eingenommen worden, die zur Anschaffung eines Brennofens verwendet werden. Wir möchten allen Beteiligten ganz herzlich danken.

Die Aktion ist von den teilnehmenden Eltern so gut aufgenommen worden, dass wir sie im nächsten Jahr fortführen wollen und regelmäßig im Verlauf des Jahres Bastelabend für einen weiteren Basar anbieten werden.

Kalender

07.01.2004, 19 Uhr

Informationsabend für alle Eltern, die ihre Kinder für die kommende 5. Klasse angemeldet haben

08.01.2004, 19 Uhr

Informationsabend für alle Eltern, die ihre Kinder für die kommende 1. Klasse angemeldet haben

13.01.2004 trifft sich der Schulerternrat zur Elternratswahl. Es ist deshalb wichtig, dass alle Elternvertreter anwesend sind.

14.01.2004

Elternvertretertreffen der 2. Klasse

21.01.2004

Elterncafé der 2. Klasse

Achtung Terminänderung!

30.01.2004, 19.30 Uhr

Mitgliederversammlung des Schulträgervereins im Domherrenhof, Freiheit 12 in Meißen

Ende Januar

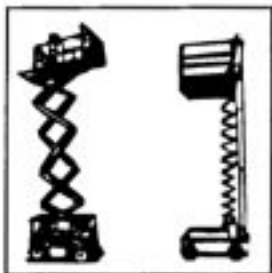
Elternabend der 5. Klasse. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

04.02.2004

Elternabend 2. Klasse

Hortöffnungszeit

während der Winterferien im Februar täglich 7.30 - 16.00 Uhr.



Quaas Hebebühnenverleih GmbH
Großenhainer Str. 63 • 01662 Meißen
Telefon (0 35 21) 76 18-0
Telefax (0 35 21) 76 18-99

QUAAS
Hebebühnen-
Einsatz
und -Verleih

Impressum: V.i.S.d.P. Ulrich Pinggen (03521/404288; u.pinggen@gmx.de)

Redaktion+Autoren: Jörg Hampel; Hans-Rainer Heinrich; Klaus Mai; Dorothee Neidhardt; Roswitha Schäfer; Tobias Schumann
Titelbild: Phillip-Moritz Arnold · Fotos: T. Schumann (S. 3 u.) · Satz/Druck/Anzeigen: Volker Nacke (vnacke@t-online.de)

Leserbeiträge erwünscht: Freie Werkschule · Neumarkt 51 · 01662 Meißen · info@freie-werkschule-meissen.de



Sylvia Berndt



Günther Bohnefeld



Beate Bürger



Eva Dreßler



Ute Gellner



Andreas Schettler



Christina Schulz



Kerstin Selbmann



Adolfo Siegert



Doreen Sonnenberg-Zielke



Carola Gilbert-Kanis



Anka Glinker



Hanno Guenz



Silvia Hahn



Elena Kuhn



Ute Spindler



Eva Stauch



Sabine Vogel



Helgrid Wagner



Sybille Hopf



Holger Hrasky



Harald Jentzsch



Sylke Herzog



Ingo Kuntzsch



Ulrike Wenzel



Claudia Hübschmann



Marcus Hartmann



Holger Kunze



Horst Lehmann



Farani Linke



Detlev Nabel



Dorothee Neidhardt



Berit Petruschke



Ulrich Pinggen



Anke Pokorny-Kropp



Ingrid Reich



Uwe Roch

Unsere 37 Besten...